

IN DER OSTERZEIT

Mit dem Auferstandenen unterwegs

*(Lieder werden von Kantor*in gesungen.)*



Foto: privat / Emmaus, Pfarrkirche Bad Griesbach



Nun freue dich, du Christenheit

GL 770 (Diözesanteil München und Freising)

BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

Ich begrüße Sie herzlich an diesem Ostertag / Sonntag in der Osterzeit zu unserem Gottesdienst. In dieser Wort-Gottes-Feier ist der Herr „verborgen“ unter uns für jene, die wie die Jünger von Emmaus „mit Blindheit geschlagen“ sind. Er ist zu „erkennen“ für jene, die sich im Glauben der Botschaft von der Auferstehung öffnen.

Feiern wir miteinander, dass der Herr Platz nimmt an unserem Tisch, hier in diesem Kirchenraum, aber auch in den Zimmern und Aufenthaltsräumen. Er will bei uns bleiben, auch wenn es Abend wird.

BITTE UM ERBARMEN

Gott Vater: Viele Menschen tun sich schwer, an die Auferstehung deines Sohnes zu glauben. Herr, erbarme dich.

Gott Sohn: Manche können nicht verstehen, warum dein Tod und deine Auferstehung für unsere Erlösung wichtig sind. Christus, erbarme dich.

Gott Heiliger Geist: Durch dich wirkt der Auferstandene auch in unserer Zeit und durch unser Leben. Herr, erbarme dich.



Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe

GL 413

GEBET

Du Gott unserer Wege bist in Jesus, dem Christus, damals mit den beiden Jüngern unterwegs gewesen. Auf unserem Lebensweg willst du auch uns begegnen und uns stärken. Du willst bei uns bleiben im Alltag unseres Lebens. Dafür sagen wir Dank, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.



HALLELUJA

GL 175,6



EVANGELIUM

(Lk 24,13-35)

GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

„Verstehen“ – sagt der Philosoph Kierkegaard – „Verstehen können wir unser Leben nur im Rückblick. Aber leben müssen wir es nach vorn.“

Diese Erfahrung machen die beiden Jünger, die sich enttäuscht von Jerusalem auf den Heimweg nach Emmaus begeben. Sie gehen weg von dem Ort, an dem ihr Meister, an dem Jesus, ein so schreckliches Ende gefunden hat. Sie kehren zurück in die heimatliche Geborgenheit ihres Dorfes. Kleopas heißt der eine, den Namen des anderen erfahren wir nicht. Vielleicht hieß er Josef oder Tobias. Vielleicht sind wir damit gemeint.

Die Emmausjünger sind unterwegs auf der Straße des Lebens. Sie sind enttäuscht. Wo Enttäuschung ist, da hat man sich zuvor getäuscht. Sie hatten sich getäuscht in diesem Jesus von Nazareth. All ihre Hoffnung wurde ans Kreuz geschlagen. „Wir aber hatten gehofft!“

Das tut weh! Sie haben ihren Halt verloren. Wie haben sie sich nur so täuschen können? Wie gut, dass sie in dieser Stunde der Enttäuschung ihren Weg nicht alleine gehen müssen. Da geht einer mit ihnen, dem sie all ihre Trauer und ihre Erfahrungen erzählen können. „Weißt du!“ „Wieso weißt du es eigentlich nicht, was da geschehen ist?“

Aber der Fremde – der Dritte im Bunde – er weiß plötzlich sogar mehr. „Begrift ihr es nicht? Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in die Herrlichkeit zu gelangen?“ Dieser Satz ist der Schlüssel zu einer Sichtweise. Nur im Rückblick können sie verstehen.

Für die zwei Jünger damals, die aus Emmaus stammen. – Für uns heute!

Ich möchte diesen Satz für uns umformulieren, dann heißt er:

„Musste nicht in meinem Leben alles so kommen, damit das, was Gott mit mir vor hat, Wirklichkeit wird?“

Plötzlich fällt es wie Schuppen von den Augen – wie Kleopas und seinem Freund, dass es gar nicht anders kommen konnte:

- ich kann einen Sinn entdecken in den vielen alltäglichen Dingen des Lebens,
- ich kann mich aussöhnen mit meiner Lebensgeschichte,
- ich kann mein Leben mit neuen Augen sehen,
- ich entdecke, dass es nicht anders kommen konnte, weil ER in diesem Leben in Freud und Leid mit dabei war.

„Musste es nicht so mit mir kommen, damit es letztlich gut wird mit mir? Dass ich frei werde von allen Illusionen?“ Dann gehen mir die Augen auf. Und im Rückblick kann ich sagen:

„Brannte mir nicht das Herz?“ Immer wieder einmal und das war dann, wenn ich spürte, ER ist mit mir. Ich muss ja diesen Weg nicht alleine gehen.



FÜRBITTEN

Guter Gott, du begleitest uns – wie die Emmaus-Jünger – auf unserem Weg. Wir wollen wach und aufmerksam unsere Tage leben. So bitten wir:

- Schenke uns auf unserem Weg offene Augen und Ohren für die Nöte und Sorgen unserer Mitmenschen.
- Schenke uns auf unserem Weg die richtigen Worte für alle Menschen, die uns begegnen.
- Schenke den Menschen, die vom Leben nichts mehr erwarten, neue Hoffnung und Zuversicht.
- Schenke uns allen ein Herz, das brennt, weil wir deine Nähe spüren.
- Schenke unseren Verstorbenen, die in ihrem Leben auf dich vertraut haben, das Leben im österlichen Licht.

Gütiger Vater, bis zum Ende aller Tage dürfen wir – durch Jesus Christus geleitet – mit unseren Bitten zu dir kommen. Erhöre sie und lass uns nicht allein. Amen.

VATER UNSER – FRIEDENSGRUSS

SEGENSGEBET

Gott möge uns geleiten auf unserem Weg durch das Leben, auf unserem Weg durch die Zeit. Er möge uns nahe sein in all unserem Kummer, in jeder Not.

Er möge vor allem aber alle schützen, die zu uns gehören, die Kinder und Enkel, alle, die wir in dieser Zeit so sehr vermissen.

Er möge uns immer wieder einladen und sich zu uns an den Tisch setzen und bei uns bleiben.

So segne uns der gütige und uns liebende Gott, der Vater und der Sohn und der heilige Geist. Amen.

